30 Jahre Vogelkundliche Hefte Edertal

Ein außergewöhnliches Jubiläum galt es im Jahr 2004 im Landkreis Waldeck-Frankenberg zu feiern: Die Vogelkundlichen Hefte Edertal wurden 30! Nunmehr drei Registerbände, der jüngste ganz aktuell erschienen, zeugen von der enormen Aktivität der Waldecker Vogelkundler. In den drei Jahrzehnten wurden 479 Beiträge veröffentlicht! Das Spektrum variiert von kurzen Mitteilungen über den alljährlichen „Avifaunistischen Sammelbericht" als Kernstück bis hin zu zahlreichen ausführlichen Bearbeitungen wissenschaftlicher Fragestellungen. Verschiedene Persönlichkeiten, die heute die wissenschaftliche Beschäftigung mit Vogelkunde und Naturschutz in Deutschland und Hessen prägen, haben hier ihre ersten Arbeiten publizieren und ihre ersten „wissenschaftlichen Gehversuche" unternehmen können. Vogelkundliche Jahresberichte auf Landkreisebene gibt es mittlerweile aus vielen Bereichen Deutschlands. Für viele dieser Berichte waren die erstmals 1975 erschienenen Vogelkundlichen Hefte Vorbild und Anstoß. Vermutlich nimmt Hessen deshalb im Hinblick auf die Verbreitung solcher Jahresberichte eine Sonderstellung ein. Nirgends ist die Dichte der Kreisberichte höher als bei uns.

Das Standardwerk „Avifauna von Hessen" wäre ohne die Vorarbeiten der Kreisberichte in dieser Form nicht möglich gewesen. Dies war übrigens 1975 einer der Hauptgründe für die Herausgabe der Vogelkundlichen Hefte Edertal. Im Vorwort zum ersten Band ist zu lesen: „Nachdem Gebhardt und Sunkel 1954 ihre ‚Vögel Hessens' veröffentlichten und Berg-Schlosser 1968 einen Ergänzungsband herausbrachte, soll in einigen Jahren eine neue Vogelfauna für Hessen erscheinen. Unsere Jahreshefte können durch die Aufbereitung der Beobachtungsdaten aus unserem Raum hierzu eine Vorarbeit leisten". Nachdem sich die Erarbeitung der Landesavifauna verzögerte, legten die Vogelkundler ihre Kreisergebnisse 1993 in dem zusammenfassenden Werk „Die Vogelwelt zwischen Eder und Diemel - Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg" nieder.

Sicherlich konnte die Redaktion des ersten Vogelkundlichen Heftes Edertal, bestehend aus Falko Emde, Wolfgang Lübcke, Kurt Möbus, Eduard Schoof, Karl Sperner und Manfred Wilke, nicht ahnen, welche Resonanz ihre Arbeit hervorrufen würde. Ganz im Gegensatz zur heutigen Situation, in der Kreisberichte schon fast zum „guten Ton" gehören, um die Geschehnisse im Arbeitskreis einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, betrat die Redaktion 1975 echtes Neuland.

Ein Erfolgsgeheimnis der Vogelkundlichen Hefte war und ist sicherlich der Grundsatz, „möglichst allgemeinverständlich und doch auf wissenschaftlicher Grundlage zu schreiben". Damit wurde wegweisend eine breite Öffentlichkeit erreicht und für die Notwendigkeit und Probleme, aber auch Erfolge des Naturschutzes angesprochen. Dazu trägt sicherlich auch die reiche Bebilderung bei, wofür bekannte Tierfotografen wie Manfred Delpho, Gerhard Kalden und Günther Schumann ihre exzellenten Aufnahmen zur Verfügung stellen.

Auch das weit gefasste Themenspektrum vermag sicherlich eine Vielzahl von Lesern zu begeistern. So wurden sie nicht nur über die typische avifaunistische Themen informiert, sondern konnten auch an bemerkenswerten Verhaltensbeobachtungen, der Bearbeitung ökologischer Fragestellungen sowie der Erforschung der Insektenwelt des Kreises teilhaben und die Entstehung der Flora des Kreises Waldeck-Frankenberg miterleben. Unter der Rubrik „Naturschutz aktuell" werden Naturschutzaspekte bis hin zum Tauziehen um die nun geglückte Errichtung des Nationalparks Kellerwald zusammengefasst. Eine weitere wichtige Grundlage für den Erfolg der Vogelkundlichen Hefte ist die gute und reibungslose Zusammenarbeit der Verbände NABU und HGON.
Somit setzen die Vogelkundlichen Hefte Maßstäbe. Von der aggregierenden Kraft eines solchen Gemeinschaftswerkes auf die lokal tätigen Beobachter über die schnelle Publikation kleiner und großer wissenschaftlicher Ergebnisse und den Anstoß zu wissenschaftlichen Karrieren bis hin zur Einbindung der interessierten Bevölkerung, reicht die Spanne, in der umsichtig herausgegebene Jahresberichte wie die Vogelkundlichen Hefte wirken. Wer selbst an solchen Zusammenfassungen mitgearbeitet hat weiß, wieviel Freizeit in ein solches Projekt fließt. Dass diese Investitionen jedoch mehr als sinnvoll sind und reichen Ertrag für alle Belange der Vogelkunde bringen, belegen die Vogelkundlichen Hefte vorbildlich.
Einen herzlichen Glückwunsch an die Kreisverbände HGON und NABU als Herausgeber, an Wolfgang Lübcke als langjährigen, umsichtigen Schriftleiter und selbstverständlich auch an die Beobachter für dieses große Werk – verbunden mit der Hoffnung, dass den Vogelkundlichen Heften auch in den nächsten Jahrzehnten die Manuskripte und Mitarbeiter nicht ausgehen mögen!

Stefan Stübing

(Aus: HGON-Mitglieder-Information 02/04)

30 Jahre HGON-Arbeitskreis Waldeck-Frankenberg

Arbeitsschwerpunkt: Naturschutzgebiete

Der Arbeitskreis Waldeck-Frankenberg der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) wurde 1974 gegründet. Zunächst leitete ihn Falko Emde (Bad Wildungen), von 1986 bis 1989 Hartmut Mai (Bad Wildungen-Wega) und bis 2000 Ralf Enderlein (Korbach). Bis März 2004 hielt Eckhard Richter (Vöhl-Altenlotheim, jetzt Lich) die organisatorische Präsenz des Arbeitskreises als stellvertretender Arbeitskreisleiter aufrecht. Das besondere Engagement des Arbeitskreises gilt seit jeher der avifaunistischen Forschung.
1975 brachte er gemeinsam mit dem NABU-Kreisverband zum ersten Mal die Vogelkundlichen Hefte Edertal für den Kreis Waldeck-Frankenberg heraus. Es war die erste regionale ornithologische Jahresschrift in Hessen. Inzwischen konnten die Vogelkundlichen Hefte Edertal mit der Vorlage des 30. Bandes ebenfalls ein Jubiläum begehen.

Gemeinsam mit dem NABU gibt der HGON-Arbeitskreis seit 1987 in unregelmäßigen Abständen eine zweite Schriftenreihe heraus, die den Titel „Naturschutz in Waldeck-Frankenberg“ trägt. U. a. sind in dieser Reihe eine Avifauna, eine Flora und eine Rote Liste des mit 8,8 Prozent der Landesfläche größten hessischen Kreises erschienen. Fachleute bescheinigen, dass durch diese beiden langjährigen Schriftenreihen der Kreis Waldeck-Frankenberg zu den naturkundlich am besten erforschten in Hessen gehört.
Der HGON-Arbeitskreis organisierte zahlreiche kreisweite avifaunistische Kartierungen und beteiligte sich stets an den Projekten auf Landesebene. Besonders wertvoll sind die langjährigen Bestandserfassungen, die aus dem Kreis Waldeck-Frankenberg vorliegen, z. B. auf der Ebene eines Viertel-Messtischblattes seit 1974 eine Neuntöterkartierung oder seit 1975 im unteren Edertal die Bestandserfassung der Nachtigall. Seit 1970/71 beteiligen sich die Ornithologen der HGON an der Internationalen Wasservogelzählung im Ederseegebiet. Später kamen Diemelsee, Twistesee und das Kiesgrubengebiet zwischen den Edertaler Ortsteilen Mehlen und Giflitz hinzu.
Neben der wissenschaftlichen Arbeit ist die Ausweisung und Betreuung von Naturschutzgebieten der herausragende Arbeitsschwerpunkt der HGON in Waldeck-Frankenberg. Die meisten und bedeutendsten der über 50 Naturschutzgebiete im Kreis verdanken ihre Ausweisung dem unermüdlichen Einsatz und der gutachterlichen Tätigkeit der HGON-Mitarbeiter. Dabei wurden sie tatkräftig von Willy Bauer unterstützt. Er war es auch, der in dem Beratergremium für das Waldschutzgebiet Edersee wichtige Vorarbeiten für den heutigen Nationalpark Kellerwald-Edersee leistete. Aus der Vielfalt der von der HGON auf den Weg gebrachten Naturschutzgebiete seien zwei Beispiele kurz vorgestellt:

Die Hochheiden im Waldecker Upland
Obwohl das Ehepaar Nieschalk (Korbach) stets sehr eindringlich auf die Bedeutung der einzigartigen Hochheide auf dem Osterkopf bei Usseln aufmerksam gemacht hatte, kam es auf der letzten gut erhaltenen Hochheide des Waldecker Uplandes zu einer teilweisen Aufforstung mit Fichten. Fachlich gut gerüstet mit einem Gutachten des Ehepaares Nieschalk über die Vegetation und Flora stellte 1976 die HGON bei der damaligen Bezirksdirektion für Forsten und Naturschutz in Kassel erfolgreich einen Antrag auf einstweilige Sicherstellung. Zum ersten Mal wurde dieses Rechtsmittel in Hessen angewandt. Mit Willy Bauer und Dr. Klaus Olischläger (Obere Naturschutzbehörde) zogen ehrenamtlicher und amtlicher Naturschutz an einem Strang. Vor allem aber verdienen der Mut und die Unerschrockenheit des örtlichen Revierförsters Martin Weltecke (Neerdar) ehrende Erwähnung. 1982 wurde dann der Osterkopf endgültig als NSG (30 ha) ausgewiesen. Die Fichten wurden entfernt. Dramatisch war auch der Kampf um den Schutz einer anderen Hochheidefläche auf dem Kahlen Pön bei Usseln. Auch sie wurde durch eine Aufforstung bedroht. Die Auseinandersetzung reichte von Leserbriefen bis hin zu

einer Kreistagsanfrage. Die HGON richtete einen Eilbrief an den zuständigen Minister. Am 8.2.1985 bat sie die Bezirksdirektion für Forsten und Naturschutz noch einmal darum, diese Hochheide in ihr Biotopsicherungskonzept aufzunehmen. Das 38 Hektar große Naturschutzgebiet „Kahler Pön bei Usseln" wurde schließlich 1987 ausgewiesen. Bei allen Naturschutzgebieten mit botanischem Schutzgrund konnte sich der HGON-Arbeitskreis immer wieder auf die fundierten Gutachten seines Mitgliedes Charlotte Nieschalk stützen.

Die Ederauen

Besondere Aufmerksamkeit des HGON-Arbeitskreises galt auch dem Schutz der Ederauen. 1975 wurde der „Stausee von Affoldern" als erstes Edertaler Naturschutzgebiet ausgewiesen. Es hat eine große Bedeutung als Rast- und Überwinterungsplatz nordischer Wasservögel. 35 Schwimmvogelarten haben die örtlichen Ornithologen bisher hier nachgewiesen.

1974 fand in Affoldern die entscheidende Besprechung zwischen der Preussen Elektra als Eigentümerin des Gewässers, dem Kreis, der Gemeinde, den Fachbehörden und der HGON statt. Auch hier erhielten die örtlichen Streiter für den Naturschutz Schützenhilfe durch Willy Bauer. Er konnte die Gesprächspartner von der Bedeutung des Stausees als Trittstein für den Vogelzug überzeugen. Das 165 große NSG gilt als guter Kompromiss zwischen den Belangen des Naturschutzes und den Freizeitinteressen. Der 74 Hektar große, durch einen Damm abgetrennte südliche Gebietsteil ist vollkommen geschützt. Der 91 Hektar große nördliche Teil darf beangelt und in den Sommermonaten mit Booten befahren werden.

Das NSG „Ederauen zwischen Bergheim und Wega" ist ein besonderes Kleinod. Der verstorbene Ornithologe Eduard Schoof (1907-1980), der als einer der besten Kenner der Ederauen galt und der sich nachdrücklich für ihren Schutz engagierte, schrieb bereits 1953: „Ich kenne keinen Mittelgebirgsfluss, der sich ein so urtümliches Gepräge bewahrt hat, wie die Eder es streckenweise getan hat, trotz aller Regulierungen und Begradigungen, die sie sich im Verlauf des letzten Jahrhunderts hat gefallen lassen müssen, wie andere Flüsse auch."

1970, im ersten Europäischen Naturschutzjahr, stellte die Staatliche Vogelschutzwarte in Frankfurt auf Betreiben der HGON den Antrag auf Ausweisung als NSG. Dieser wurde jedoch mit der Begründung abgelehnt, dass noch weitere Begradigungsmaßnahmen erfolgen müssten. Erst 1977 war es dann so weit. Wiederum war Willy Bauer der treibende Motor für die NSG-Ausweisung. Letztes Hindernis war noch eine Parzelle im Altwasserbereich bei Anraff, für die ein Landwirt bereits eine Genehmigung als Bauschuttkippe (!) hatte. Da das Land Hessen ihn nicht entschädigen konnte, erwarb die HGON dank einer Spende des Wetzlarer Ornithologen Fritz Freitag diese Fläche und ermöglichte so die Ausweisung der Ederauen als Naturschutzgebiet.

Wolfgang Lübcke

(Aus: HGON-Mitglieder-Information 02/04)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Stübing Stefan, Lübcke Wolfgang

Artikel/Article: 30 Jahre Vogelkundliche Hefte Edertal; 30 Jahre HGON-Arbeitskreis Waldeck-Frankenberg 216-219